

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 51 (1973)

Heft: 11

Vorwort: Zum Geleit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit

Wir freuen uns, diese Nummer der Clubnachrichten dem Alpinen Museum zu widmen. Die in seinen Räumen stattfindende Photo-Ausstellung von Dölf Reist hat den Anstoß dazu gegeben.

Dieses leider von zu vielen etwas vergessene Museum ist durch seine packenden Bergbilder ins Rampenlicht des öffentlichen Interesses gerückt worden. Tausende werden es sein, die es in diesen Wintermonaten besuchen und so mit ihm in erste Berührung kommen oder den verlorenen Kontakt wieder aufnehmen. Wir schätzen uns glücklich, dass sein Direktor, Herr Dr. Georg Budmiger, trotz gegenwärtig sehr starker Belastung Zeit gefunden hat, uns über die Geschichte, den Zweck, die Ziele und die uns alle angehenden Probleme des Alpinen Museums zu orientieren.

Auch Edmund Wunderlich war wieder für uns tätig und hat diesmal für die Titelseite die ersterrichtete Hütte des SAC gezeichnet. Die Grünhornhütte wurde 1863 auf 2451 m von der Sektion Tödi erbaut, 1870 umgebaut und 1873/74 vergrössert, so dass sie vor hundert Jahren bereits acht Bergsteigern Übernachtungsgelegenheit bieten konnte. Die Bau-

kosten beliefen sich auf Fr. 700.—, wozu 1864 Einrichtungskosten von Fr. 176.— kamen und 1866 noch die Auslage von Fr. 70.— für ein Barometer. Zum Minimal-Inventar gehörte laut Punkt 1 von § 10 der Hüttenstatuten «genügend und trockenes Heu oder Stroh auf der Pritsche». Das waren Zeiten!!!

Wir veröffentlichen auch gerne wieder eine Geschichte von Charly Kisslig. Mit dem Museum hat sie gemeinsam, dass sie volkskundlich wertvoll ist und zeitlich von längst vergangenen Tagen bis in die Gegenwart reicht. Er schreibt dazu, dass «Seppu» sein Hirtenamt 47 Jahre ausgehalten hat, und äussert Bedenken, ob sich nicht der eine oder andere Gedanken macht, wie es in Tat und Wahrheit mit dem vielgerühmten Wohlstand aussieht. Aber sollen wir vor den Tatsachen die Augen schliessen, ihnen aus dem Wege gehen. Wenn sie zum Denken anregen, wird das kaum jemand schaden. Und es allen recht zu machen, ist bekanntlich eine Kunst, die niemand kann. Der Redaktor benutzt die Gelegenheit, um allen Mitarbeitern und besonders den drei genannten Clubkameraden noch recht herzlich zu danken für die Bereitschaft, mit ihren sehr geschätzten Beiträgen unser Nachrichtenblatt zu bereichern.

Albert Sixer

Das Schweizerische Alpine Museum

Wasser in den See tragen... möchte einem vielleicht scheinen, wenn man der Sektion Bern des SAC das Alpine Museum in den Clubnachrichten vorstellen soll. Wann hat man schon das Kind seinen eigenen Eltern vorgestellt! Aber eben, der Vergleich hinkt ein bisschen. Zwar trifft es zu, dass die Sektion Bern das Alpine Museum ins Leben rief, seither aber haben alle Gesichter in der Sektion gewechselt, und das Museum erhielt zu seinen Eltern noch Adoptiveltern. Und schliesslich — seien wir doch ehrlich — kennen wir Berner die Museen in Amsterdam oder Rom besser als die eigenen. (Den Holländern und Italienern geht es auch so.) Darum blättern wir für einen Augenblick zurück in der **Geschichte des Museums**.

Der Schweizer Alpen-Club ist ja nicht ein Verein wie viele andere. Schon deshalb nicht, weil Bergsteigen mehr eine Lebensauffassung als ein Hobby ist. Und gerade dieser Lebensauffassung wegen waren die Berge für den SACler von jeher mehr als nur Turngerät für ehrgeizige Uebungen. Sie waren und sind auch heute noch Gegenstand einer inneren Beziehung. Neben dem Besteigen ging das Kennenlernen und Verstehen der Berge einher. Wie im Gesamt-SAC, nahm auch in der

Sektion Bern die wissenschaftliche Fragestellung nach Ursprung, Struktur und Erscheinungen der Alpen breiten Raum ein. Bereits in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts besass die Sektion eine Bibliothek, deren Katalog allein 22 Druckseiten umfasste. Das reichliche Material über das alpine und alpinistische Wissen führte 1901 zur Idee eines Alpinen Museums. Im folgenden Jahr wurde das Initiativkomitee zur «Kommission des Schweizerischen Alpinen Museums» erweitert. In dieser war Dr. Rud. Zeller, der spätere Professor für Geographie an der Universität Bern, die treibende Kraft. Am 9. Juli 1905 war es soweit. Das Alpine Museum konnte im alten Standesratshaus an der Zeughausgasse feierlich eröffnet werden. Die Oberleitung lag in den Händen von Dr. Zeller und Apotheker A. Heim. Schon 1908 schrieb Prof. Friederichsen im «Geographischen Anzeiger» von einem «von echt geographischem Geiste getragenen länderkundlichen Museum des Schweizer Alpengebietes.»

Rudolf Zeller blickte aber bereits weiter. Ihm und seinen Mitarbeitern schwebte schon bald ein eigens zu diesem Zwecke erstelltes Museumsgebäude vor. Aber lang und mühsam